

# Tratzliedli : glarner Dialekt

Autor(en): **Thürer, Georg**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **235 (1956)**

PDF erstellt am: **18.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-375562>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

chläärt dem Puur, daß es en alte Trigg vu Gau-  
nere syg, denand die gstone Waar zuez'schoppe. Wä  
me dann eine erwütschi, find mä nüüt i de Segge  
und damit die Herre Gauner denand besser im Tru-  
bel erchänned, heiged si ebe all söttig Chappe. Si  
welled jets eifach da stuh und nüüt drglyche tue und  
abwarte, bis eine vu dene Schelme chämm, dann  
föll er ihm nu es Zeiche, das heißt e Puff mit em  
Ellboge gi und das ander mache er dann schu.

Dr Puuremaa het's begriffe und wagger a sym  
Pfyfli zoge und gar nüd so lang isch es g'gange,  
chunnt richtig wider eine mit eme glychlige Chuz  
und truggt ehm ettis i d'Hand und blienzlet eso mit  
em eine Flug, will hantli wider fort.

Aber dasmal isch dr Klingger, der Hantlicher gsy.  
Im Schwigg het ne dr Gheimpolizischt am Ermel  
paggt und füehrt ne zum Poschte übere. Dr Schelm  
isch ganz vertattered gsy und lueget nuch emal zrugg  
und schüttlet dr Chopf; er het nuch nüd begriffe.

Bald chunt dr Polizischt wider umme und das  
Spiel beginnt wider, aber mit weniger Erfolg. Es  
isch gsy, wie wenn die Trabante ettis gmerggt hät-  
tet; die Chappe sind wie verschwunde vum Platz.  
Aber wyter vorne, het en andere Zantjeger nuch zwoy  
söttig Chappeträger arritiere chänne und denah isch  
fertig gsy, die Gälge heid si gschriche.

Dr Puuremaa het uf em Poschte es Preemi über-  
chu; dr Wachtmeischer het ehm nuch im „Hirsche“ en  
eifachs Nachtesse zallt; dr nüü Chuz het ne nüüt mi  
foschtet. Aber bald wär er nuch mit eme Küüschi

dehome aaglangt; mal d'Pfrau het's gmeint. Er  
aber het gfait: „Um der Prys gieng er wider äne  
Beehmärt.“

„Und de wider mit eme Chnuser heichu! Nei,  
dangge und de, wo hescht au Di rechte Huet? Gwüß  
i Dym Tierggel nuch bim Kürschner gluh?“ seit d'  
Afra, ebe Pfrau.

„Du verbrännti Zeine! Richtig, der han i ver-  
gesse abz'hole und schigge chu mr dr Kürschner der  
au nüd; kännt ja kä Adresse“ seit dr Heiri und chra-  
ted sich in de wenige Haare „und e fascht nüüe  
Huet!“

„Also doch nuch emal e Bahnfahrt und de wider  
eis oder zwoi Dryerli abelääre. Da lueget viel use  
vu Profit!“

Dr Heiri gryst i d'Schiletäschli, ninnt es Bilet  
use, das bi dem Adrang im Zug der Kontrolle eg'-  
gange isch und seit: „Dr ei Weg mach i z'Zueß;  
versuume ja nüd viel. Dr Huet lyt sicher nuch am  
glyche Pläsli bim Kürschner. Als mir dr Chuz bim  
Heiguh nüd uufgfallt isch und Dir mein i au nüd?  
Hesch emal au nüüt gseit und was ds Wirzhus abe-  
langt, cheer i bim Better Jörr im Kößli i, der nimmt  
mr kās Gelt ab und für hei, han i ja da d's Retur-  
bilet.“

„Chusch mr de gad bi dr Bäsi Zibille nuch der  
Mäzzestoff bringe und ds Gadrilli, das i die letscht  
Buche bstellt ha, de gaht gad ds Porto au nuch  
ab“, ergänzt d'Afra und isch zfride i d'Chuchi und  
so isch dr Heiri herrli ab dr Heiteri chu.

## TRATZLIEDLI

Glarner Dialekt

*Wer roti Beerli gwünne will,  
Der gang i ds Buechegrüüt.  
Die ryfe Beerli hebed still,  
Wänn s' öppert Lieber gwünne will  
Und worge tüend si nüd.*

*Wer roti Röseli schnyde will,  
Der chumm zum Gartezuu.  
Di offne Röseli hebed still,  
Wänn s' öppert Lieber hole will,  
Di andere stächeds schuu.*

*Wer roti Öpfeli schüttle will,  
Törf nüd im Winter guh.  
Sust sind si fort mit Stumpf und Styl,  
Der Hindedra findt nümme vyl —  
Der Tifig hät si gnuu.*

*Wer roti Bäggli chüsse will,  
Legg Pfyl und Boge-n-ab.  
Sust schüßt er wyt ewägg vum Zyl,  
Mis Bäggli hebt em Schütz nüd still —  
Da bruuchts e-n-andere Chnab.*